

Erst checken

dann fahren

Freeride
Camp im
Allgäu



Im Gänsemarsch ist die Freeride-Gruppe an der Güntlespitze im Kleinwalsertal unterwegs.

**„First line oder safety first?“
Mit dieser Frage befassen sich
jugendliche Freeride-Fans, wenn
sie mit der JDAV-Initiative Check
Your Risk (CYR) unterwegs sind.
Dabei bekommen sie viel Erfah-
rung und Können vermittelt,
haben aber auch jede Menge
Spaß abseits der Piste.**

Text und Fotos:
Michael Pröttel

Souverän schwingen Joel und Carl ins Tannheimer Tal hinunter. Besser kann man einen Tief-schnee-Testhang einfach nicht meistern. Ilari Dammert ist an diesem schönen Märztag sofort klar, wer morgen von „basic“ auf „advanced“ vorrücken wird. So lauten nämlich die zwei Schwierigkeits-Kategorien der alljährlichen Check Your Risk Freeride Camps. Seit 2006 hat diese besondere Initiative der Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV) jährlich rund 8000 Schülerinnen und Schüler für das Lawinenrisiko abseits gesicherter Pisten sensibilisiert. In Schulen und auf Skilagern machen die CYR-Trainer mit interessanten Videos, anschaulichen Lernmaterialien, aber auch mit praktischen Übungen jungen Freeridern die Gefahren abseits der Piste bewusst.

Voll und ganz in die Praxis umgesetzt wird dieses Wissen in den fünf Freeride

Camps, die CYR jede Wintersaison veranstaltet. Und das „Freeride Camp Allgäu advanced“ richtet sich eben an fortgeschrittene Freeriderinnen und Freerider, die im Spannungsfeld zwischen „first line um jeden Preis“ und „safety first auf der Piste“ ein Gleichgewicht finden wollen, wie es in der CYR-Ausschreibung heißt. Auf den Punkt gebracht geht es darum, wie man mit Erfahrung und Können Spaß haben kann, ohne seinen Kragen zu riskieren.

Eingerahmt von für diesen Winter erstaunlich hohen Schneewänden nimmt sich die Gruppe am Morgen des zweiten Camp-Tages viel Zeit für die ausführliche Interpretation des aktuellen Lawinenlageberichts, der zum Nachmittag eine mäßige Lawinengefahr prognostiziert. Am Ausgangspunkt Baad im Kleinwalsertal will Ilari Dammert von den Jugendlichen wissen: Welche Gefahrenstufen werden für welche Höhenlagen angegeben? Welchen Unterschied gibt es zwischen Vormittag und Nachmittag? Welche Expositionen sind unter Umständen heikel? Genug Diskussionsstoff also für einen intensiven, etwa halbstündigen Meinungs-austausch.

**Welche
Expositionen
sind
heikel?**

Nach einem genauen LVS-Check geht es dann endlich los in Richtung Güntlespitze. Eine gute Stunde später wird klar, wie wichtig die richtige Umsetzung der Lageberichtsinhalte im Gelände ist. Mit voller Kraft brennt die Märzsonne auf das von steilen Hängen eingerahmte Spitaltal hinab. Auch den CYR-Co-Trainer Max überrascht es nicht, dass auf die Frage nach der Ausrichtung eines potenziell gefährli-





Eine Papierkarte lesen lernen, ganz analog, ist heutzutage oft Neuland, nicht nur für Jugendliche.

chen Hanges unterhalb der Spital Alpe aus der Gruppe fast alle Expositionen genannt werden. „So etwas führt gerade in größeren Gruppen manchmal zu gefährlichem Halbwissen“, warnt Ilari und lässt die zutreffende Exposition anhand einer 1:25.000-Karte von den Jugendlichen klären. Eine geografische Kulturtechnik, die in Zeiten von GPS auch von „alten Hasen“ immer mehr verlernt wird.

Nach einem schweißtreibenden Anstieg rückt oberhalb des Derrenjochs das Ziel ins Blickfeld. Der perfekte Platz, um die Trinkpause für eine Ferndiagnose zu nutzen. Der Gipfelhang der Güntlespitze ist ideal dazu geeignet, verschiedene Gefahrenmuster des Tages und sogar des gesamten Winters zu

veranschaulichen. „Seht ihr die Spur des Schneeschuh-Gehers? Genau dort verläuft die Grenze zwischen abgewehrten und eingewehten Bereichen, also der Übergang von viel zu wenig Schnee, vor dem die Lageberichte schon seit Wochen warnen“ erklärt Ilari, der aus tiefer Überzeugung CYR

Grundsätzlich für die Gefahr sensibilisieren

unterstützt. „Ich habe meine Lawinenerfahrung auf die harte Tour, sprich bei zwei teils tragischen Unfällen erworben. Und genau das will ich bei den Jugendlichen vermeiden“, erklärt der sympathische Wahlschweizer, der sich für das Free-ride Camp extra eine Woche unbezahlten Urlaub nimmt. Was nicht zuletzt an der CYR-Klientel liegt. „Mir macht die Wissens-

vermittlung hier großen Spaß. Jugendliche sind nicht so analytisch und nehmen die Fakten mehr mit Spaß auf. Die Idee ist ja auch, sie erst einmal für die Gefahr grundsätzlich zu sensibilisieren“, betont Ilari und ist ganz begeistert von seiner ebenso interessierten wie sportlichen Gruppe. Selbst Carl, der als Fünfzehnjähriger eigentlich dem „basic“-Kurs zugeordnet war und heute seine allererste Skitour macht, schafft die immerhin 850 Höhenmeter bis zum Skidepot. Während die anderen den etwas ausgesetzten Gipfelgrat meistern, ruht sich der Berliner Schüler für die Abfahrt aus. Eine gute Entscheidung. Der gegenüberliegende Nordhang bietet trotz der warmen Temperaturen so guten Powder, dass allen am Schluss die Oberschenkel brennen.

Am Abend in der JDAV-Jugendbildungsstätte Hindelang (JUBI) freut sich Kristina: „Das war ein geiler Tag. Schon

CHECK YOUR RISK

find ich gut!

Ilari: Mir macht die Wissensvermittlung hier großen Spaß. Jugendliche sind nicht so analytisch und nehmen die Fakten mehr mit Spaß auf.

Joel: Ich bin beim CYR Freeride Camp, weil ich mir der Gefahren abseits der Piste bewusst bin, aber nicht weiß, wie ich mit ihnen umgehen soll.

Kristina: Die ersten drei Tage bei Check Your Risk waren super spaßig. Ich habe viel gelernt und freue mich schon auf die nächsten Tage.

Maurits: Ich finde beim Freeride Camp gut, dass das, was erklärt wird, auch im Gelände anschaulich gezeigt wird.

Jonas: Die CYR-Trainer sind cool, chillig und haben viel Erfahrung.

Max: Es ist besonders sinnvoll, dass Kinder und Jugendliche einen guten Tag haben und dabei Erfahrung im Gelände machen.



der Aufstieg war klasse und die Abfahrt richtig cool. Und Ilari erklärt alles so, dass man gut mitkommt.“ Während Kristina von einer Freundin auf CYR aufmerksam gemacht wurde, sind Carl und Maurits durch eigenständige Internet-Recherche aufs CYR Freeride Camp gestoßen. Genau so wie Joel, der zwar supergut Ski fährt, sich in Sachen Lawinen aber noch so gut wie nicht auskannte: „Mich reizt es sehr, in Tiefschneehänge zu fahren. Doch neulich bei einem Frankreich-Urlaub wunderte ich mich dann doch, dass so viele Leute bei Stufe drei einfach die Piste verlassen haben.“ Und wie Joel hoffen fast alle Jugendlichen, nach diesem gelungenen Tourentag in der Freeride-Camp-Woche auch einmal selbst spüren zu dürfen.

Obwohl das Erlernen der eigenen Spuranlage eigentlich nicht geplant ist (CYR Freeride Camps sind keine klassischen DAV-Ausbildungslehrgänge), gibt Ilari dem Wunsch seiner ambitionierten Truppe

Du hast den Hang. Deine Ziele zu erreichen.



119⁹⁵

LEKI Tourenstock AERGON 2 TRIGGER S VERTICAL

- 2-teiliger Teleskopstock
- ergonomischer Griff mit Verlängerung
- Trigger S Vertical Handschlaufe
- leicht bedienbare Auenklemmung
- Längenverstellung 110-150cm

Bestell-Nr. 235313

SportScheck

19 Filialen deutschlandweit
www.sportscheck.com



In der Gruppe macht das Lernen mehr Spaß; auch das Anlegen einer Aufstiegsspur kann im Freeride Camp trainiert werden.

INFO

mehr: jdav.de/check-your-risk

FREERIDEN MIT KÖPFCHEN

Die Initiative CYR will jugendlichen Freerider*innen Risiko und Entscheidungskompetenz vermitteln, um alpines Handeln bewusst zu machen und Unfallzahlen zu verringern. Dazu sensibilisieren ausgebildete CYR-Trainer*innen für die Gefahren abseits gesicherter Pisten.

Drei kostenlose Angebote richten sich an Schulen: Level 1.0 CYR Basics mit einer 90-minütigen Veranstaltung im Klassenzimmer, Level 1.5 mit einem Halbtages-Workshop für Skilager und Level 2.0 CYR Academy mit einem Ganztages-Programm exklusiv für Skilager in der Jugendbildungsstätte Hinde-lang. Die einwöchigen CYR-Winterkurse runden das Freeride-Angebot der JDAV ab.



ride-Fertigkeit zu trainieren. Und zum Erlernen der Lawinen-Verschütteten-Suche ist schlechte Sicht alles andere als ein Hinderungsgrund.

Am vierten Tag des Freeride Camps stehen Varianten-Abfahrten mit Seilbahn-Unterstützung auf dem Programm. Den Vormittag über werden am Walmendinger-Horn-Lift nahe Runs erkundet. Was wegen der warmen Tagestemperaturen und der doch kalten Nächte zunächst ein eisiges Unterfangen ist. Doch ab Mittag werden die Runs immer weicher und runder. Der Nachmittag bringt schließlich eine echte Überraschung. Nach dem Anstieg vom Vierersessel Muttelberg hoch auf den Muttelbergkopf präsentiert dessen Nordflanke eine echte Powder-Abfahrt ins Schwarzwassertal. Damit hatten weder die Jugendlichen noch die Trainer gerechnet. Klar, dass auch diese Erfahrung am letzten Tag genutzt wird. Und einmal mehr kommt es ein wenig anders als gedacht. Die Nordseite der Litzenscharte an den Ochsenhofer Köpfen bietet zum Abschluss zwar nicht den erhofften Pulver, dafür aber unverspurte Sulz-Hänge, die geschmeidig zu fahren sind.

Beim Check Your Risk Freeride Camp 2016 haben die Kids also nicht nur die wichtigsten Gefahren, sondern auch so gut wie alle Schneearten abseits gesicherter Pisten kennengelernt!

schon einen Tag später nach. Denn trotz einsetzenden Schneefalls ist die Lawinensstufe gering geblieben.

Auf dem Anstieg zum Karlstor lernt Maurits sogleich die Tücken der Berg-Topografie kennen. Der direkteste Anstieg durch eine Latschengasse erweist sich als Sackgasse. Und Joel weiß zweihundert Höhenmeter später aus eigener Erfahrung,

wie es sich anfühlt, im immer dichter werdenden Schneefall als Spurender eine Spitzkehre auszuführen. Dass das Ziel heute nicht erreicht wird, liegt mit Sicherheit nicht an den konditionsstarken Spur-Novizen. Vielmehr gibt eine dichte Wolkenuntergrenze etwa hundert Höhenmeter unterhalb des Karlstors das Signal für die Umkehr. Gleich zurück in die JUBI will keiner der jungen Freeriderinnen und Freerider. Schließlich heißt es, heute noch eine besonders wichtige Free-



Der Alpinjournalist **Michael Pröttel** ist besonders gerne in den winterlichen Bergen unterwegs und war vom Niveau und Spirit des Freeride Camps sehr angetan.